

## Beispiele für Projekte und Module

Im Folgenden werden Beispiele skizziert, die als Bestandteile einer qualifizierten Partnerschaft zwischen Betrieben und Schulen vereinbart werden können. Aber jede Partnerschaft ist einzigartig, die Partner sollten gemeinschaftlich bestimmen, was und wie viel sie leisten können.

### Mögliche Leistungen des Betriebes:

**Betriebsführung, Betriebserkundung, Betriebsbesichtigung, Berufsfelderkundung**

Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer haben die Möglichkeit, durch Ausbilder oder Auszubildende den Partnerbetrieb kennenzulernen.

**Vertiefende Schülerpraktika, Schnupperpraktika, Tagespraktika, Ferienpraktika**

Schülerinnen und Schüler kommen für einen oder mehrere Tage/Wochen in den Betrieb und lernen Ausbildungsberufe sowie den Berufsalltag kennen.

**Fachvorträge, Expertenvorträge**

Vertreter der Wirtschaft halten Vorträge zu unterrichtsrelevanten Themen, z. B. zur wirtschaftlichen Entwicklung, über die Wirtschaft in der Region, über Ausbildungsmöglichkeiten und Karrierewege.

**Berufspräsentation, Berufskundetraining**

Ausbilder oder Auszubildende eines Unternehmens stellen die Ausbildungsberufe des Unternehmens vor und beantworten Fragen rund um die Ausbildung.

**Bewerbertraining, Benimm-/Knigge-Training, Auswahlverfahren, Eignungstest**

Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Berufswelt, z. B. durch Simulation eines Aufnahmetests, Erstellen einer Bewerbungsmappe, Rollenspiele, Gruppen- und Einzelarbeit, Eignungstests, Vorstellungsgespräche uvm.

**Lehrerpraktika, Lehrerseminare**

Der Partnerbetrieb bietet eine Lehrerfortbildung an z. B. über Ausbildungsberufe und Karrieremöglichkeiten in der Region oder zu den Anforderungen der Unternehmen an Ausbildungsbewerber.

**Projektarbeiten, Facharbeiten, Referate**

Der Betrieb ermöglicht der Partnerschule Zugriff auf Informationsmaterial und Ressourcen zur Erstellung von Arbeiten, Referaten u. a.

**Girls'Day, Naturwissenschaft und Technik für Mädchen**

Das Unternehmen unterstützt ausgewählte Veranstaltungen, Führungen oder Vorträge speziell für Schülerinnen im Betrieb oder in der Schule.

**Schülerfirmen**

Das Unternehmen unterstützt die Schülerfirma der Schule, z. B. kaufmännische Beratung, Produktgestaltung, Marktanalyse.

**Patenschafts- und Mentorenprogramme**

Erfahrene Mitarbeiter, Auszubildende, ältere Schüler, Eltern, Nichtmehrberufstätige, Studenten usw. übernehmen eine ehrenamtliche Patenschaft für einen oder mehrere Schüler und betreuen diese bei Fragen rund um den Berufseinstieg (und idealerweise auch darüber hinaus).

**Schulveranstaltungen**

Unterstützung von außerschulischen Veranstaltungen z. B. Fußballturnier Auszubildende/Mitarbeiter gegen Schüler/Lehrer, Sportfeste, Technik-AGs

## Mögliche Leistungen der Schule

### Unterstützung von Betriebsveranstaltungen

Schulen unterstützen Veranstaltungen des Betriebes, z. B. mit künstlerischen oder musikalischen Beiträgen.

### Lernunterstützung für Auszubildende

Auszubildende lernen gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern in fachorientierten Arbeitsgemeinschaften, z. B. Englisch-Kurs, Matheförderkurs, Technik-AG.

### Forschungsprojekt zur Betriebsgeschichte

Schülerinnen und Schüler erforschen die Betriebsgeschichte und erstellen eine Ausstellung oder Präsentation.

### Zeitungsartikel, Homepage

Schülerinnen und Schüler schreiben einen Presseartikel über ein für das Unternehmen relevantes Thema für die lokale Zeitung oder die Unternehmens-Homepage inklusive Recherche und Mitarbeiterbefragung.

## Gemeinsame Aktivitäten und Leistungen

### Präsentationstraining, Powerpointschulung, Präsentationstechniken

Die Schülerinnen und Schüler oder/sowie die Auszubildenden des Partnerbetriebs besuchen (gemeinsam) eine Schulung zur Verbesserung ihrer Methodenkompetenz.

### Arbeitsgemeinschaften (AGs), Workshops, Seminare

Vertreter aus Schule und Wirtschaft ermöglichen die gemeinsame Teilnahme von Schülerinnen und Schülern sowie Auszubildenden an Bildungsangeboten im Betrieb oder in der Schule z. B. Programmieren, Englisch, Leseprojekt, Homepage, Werkstückherstellung in der Lehrwerkstatt des Unternehmens usw.

### Elternabende

Schule und Betrieb engagieren sich gemeinsam in der Elternarbeit, z. B. durch Informationsveranstaltungen oder Frage-Antwort-Runden mit Eltern und Auszubildenden.

### Gemeinsame Projekte von Auszubildenden und Schülerinnen und Schülern

Schule und Betrieb bzw. Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende organisieren eine eigene Informationsveranstaltung, z. B. eine Messe oder einen Infotag für Eltern.

### Gemeinsame Lerneinheiten

Schule und Betrieb planen auf der Grundlage des Lehrplans mehrere zusammenhängende Lerneinheiten in Theorie und Praxis, die jeweils in einem Gesamtzeitraum eines Schuljahrs miteinander abgewickelt werden.

### Planspiele

Erarbeitung komplexer technischer oder wirtschaftlicher Zusammenhänge durch die Teilnahme an Planspielen und Wettbewerben, z. B. „Jugend denkt Zukunft“; „Jugend gründet“.

### Komplexe Programme, z. B. Berufsorientierung

Beide Partner erarbeiten ein gemeinsames abgestimmtes Programm zur Berufsorientierung. Darin wird genau festgelegt, in welchem Jahrgang welche Orientierungsmaßnahmen, Praktika oder Kompetenzfeststellungen stattfinden. Auch Praxislerneinheiten für unterschiedliche Fächer werden entwickelt. Lernzeiten werden teilweise in den Betrieb verlegt. Vertreter des Betriebes werden in das Unterrichtsgeschehen eingebunden. Komplexe Programme dieser Art müssen auf beiden Seiten mit einer entsprechenden Ressourcenausstattung flankiert werden.

## Mustervereinbarungen Beispiel 1

---

LOGO Schule

LOGO Unternehmen

### Vereinbarung einer Bildungspartnerschaft zwischen

N.N. (mit Adresse)  
(nachstehend mit „Unternehmen“ bezeichnet)

und

N.N. (mit Adresse)  
(nachstehend mit „Schule“ bezeichnet)

#### A. Rahmen

##### 1. Vereinbarungsrahmen

###### 1.1 Grundlage der gemeinsamen Aktivitäten

ist die „Vereinbarung über den Ausbau von Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen in Baden Württemberg“, die am 4. November 2008 zwischen der Landesregierung und Vertretern der Wirtschaft geschlossen wurde. Ziel der Vereinbarung ist es, dass jede weiterführende Schule in Baden-Württemberg eine betriebliche Partnerschaft aufbaut und pflegt. Die Kooperationen können auch mit einem Verbund mehrerer Unternehmen und mit berufsbildenden Institutionen eingegangen werden.

###### 1.2 Die nachstehend festgehaltenen Kooperationsaktivitäten

haben - unabhängig vom formulierten Verbindlichkeitsgrad - den Stellenwert von Absichtserklärungen. Die genannten Ansprechpartner werden versuchen, die unter Punkt 4 festgehaltenen Ideen sukzessive zu realisieren. Ein Rechtsanspruch auf Erfüllung besteht für keine der beiden Seiten.

###### 1.3 Die Zusammenarbeit

erfolgt in gegenseitigem Einvernehmen und Offenheit. Eine religiöse, weltanschauliche oder politische Einflussnahme erfolgt nicht.

###### 1.4 Die Laufzeit dieser Vereinbarung

beginnt mit dem Datum der Unterzeichnung. Nach jedem Schuljahr wird geprüft, ob die gemeinsam festgelegten Ziele erreicht werden konnten und ob und unter welchen Bedingungen die Zusammenarbeit fortgesetzt und modifiziert werden soll.

##### 2. Kooperationskonzeption

###### 2.1 Didaktische Konzeption - Ziele

Die Kooperation soll den Schülerinnen und Schülern der Schule die Vielfalt der Berufswelt anhand praktischer Bildungsprojekte näherbringen und eine Orientierung bei der Berufsfindung sein. Das Unternehmen kann dabei den Schülerinnen und Schülern im Verlauf ihrer Schullaufbahn als Modell der unternehmerischen Arbeitswelt z. B. in verschiedenen Jahrgangsstufen und in unterschiedlichen Fächern begegnen.

---

---

## 2.2 Die Aktivitäten

sollen Bestandteil der schulinternen Lehrpläne beziehungsweise sonstiger zum Schulprogramm gehörender Aktivitäten der Schule sein. Angestrebt wird eine Kooperation, die Ihre bewährten Projekte jedes Jahr anbietet. Diese Projekte und Aktivitäten dienen als Grundlage für den möglichen Ausbau und die Vertiefung der Partnerschaft.

## 2.3 Weitere Vereinbarungen

Die Partner sind frei, weitere über die schülerbezogenen Aktivitäten hinausgehende Abmachungen zu treffen.

## B. Geplante Aktivitäten

### 3. Das Entwicklungskonzept im Überblick

In den Kooperationsgesprächen verständigten sich die Gesprächspartner auf ein langfristiges Kooperationskonzept, das den Aufbau einer Kooperationsroutine in einem über mehrere Jahre verlaufenden Prozess vorsieht.

Die geplanten Kooperationsmaßnahmen sind unter Punkt 3.1 aufgelistet und unter Punkt 4. detailliert beschrieben.

#### 3.1 Themenspeicher für Kooperationsmaßnahmen

In den Planungsgesprächen sind folgende Themen von Schule und Unternehmen erarbeitet und diskutiert worden:

Themen, die im ersten Jahr der Zusammenarbeit umgesetzt werden, sind durch graue Schattierung hervorgehoben.

Unterrichtsinhalte:

Thema (Bemerkung)	Fach	Klasse
-------------------	------	--------

(Beispiel): Workshop „Bewerbungen schreiben“ – 4 Einheiten:

- Bewerbungen auf den neuesten Stand
- Bewerbungen schreiben am Computer
- Mappen erstellen und an das Unternehmen schicken
- Telefontraining Deutsch 8

Fachübergreifende und außerunterrichtliche Maßnahmen:

Thema (Bemerkung)	Fächer	Klasse
-------------------	--------	--------

---



## Weiterführende Informationen und Materialien

---

### 4. Die Kooperationsvorhaben im Detail

Die Kooperationsvorhaben für das erste Jahr der Lernpartnerschaft sind nachfolgend beschrieben. In diesem Zeitraum werden die Partner sich darüber verständigen, wie sie die Vereinbarungen in die Praxis umsetzen.

#### 4.1 Deutsch; Klasse 8 (Beispiel) – Workshop „Bewerbungen schreiben“ Verantwortliche Koordinator/inn/en

Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, wie sie eine gute Bewerbung erstellen. XY kommt als Unternehmensexperte für Bewerbungen in den Unterricht und gibt dort Tipps für die schriftliche Bewerbung. Er/Sie wird Form und Inhalt einer guten Bewerbung vorstellen und Tipps zum Vorgehen bei der Erstellung der Bewerbung geben (z.B. mit dem Unternehmen und dem angestrebten Berufsbild befassen). Anhand besonders guter und schlechter Beispiele aus seiner/ihrer Praxis wird er/sie typische Fehler, wichtige Ausschlusskriterien und besonders gelungene Bewerbungen vorstellen. Er/Sie wird erläutern, was bei Bewerbungen in Papierform und bei elektronischen Bewerbungen zu beachten ist und für die Fragen der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stehen.

Nach dieser Maßnahme werden die Schüler vorbereitend auf das Planspiel ihre eigenen Bewerbungen an das Unternehmen schicken.

Zusätzlich kann je nach Bedarf ein Telefontraining angeboten werden:

Die Schüler/innen erhalten eine fiktive Stellenanzeige für eine Ausbildungsplatzstelle und müssen daraufhin das Unternehmen telefonisch kontaktieren, um wichtige Informationen für ihre Bewerbungen zu erhalten. Die Schüler/innen nutzen das Schultelefon und rufen von dort aus Kontaktpersonen des Unternehmens an.

...

### C. Organisatorisches und Adressen

Als Kooperationsmanager bzw. zentrale Ansprechpartner sind beauftragt;

in der Schule:

Name            Vorname    Funktion    Telefon    E-Mail

im Unternehmen:

Name            Vorname    Funktion    Telefon    E-Mail

---

Datum, Unterschrift Unternehmen

---

Datum, Unterschrift Schule

---

## Mustervereinbarungen Beispiel 2

---

Wirtschaft | macht I Schule

### Partnerschaftsvereinbarung

Eine Partnerschaftsvereinbarung zwischen Schule und Betrieb sollte Angaben zu Zielen, Inhalten und geplanten Aktivitäten enthalten. Die im Mustervertrag genannten Beispiele sind unverbindlich. Füllen Sie im Ernstfall die entsprechenden Variablen nach eigenem Ermessen.

Zwischen der	Muster GmbH Musterstr. 1 70000 Musterdorf	(Unternehmen)
und der	Muster-Realschule Musterstr. 1 70000 Musterdorf	(Schule)

wird folgende Partnerschaftsvereinbarung getroffen:

#### 1. Ziel

Beispiel: Schüler und Schülerinnen der Musterschule lernen im Rahmen der Berufswegeplanung betriebliche Abläufe eines Industrie- und Handelsunternehmens kennen sowie verschiedene Ausbildungsberufe. Sie erhalten eine gezielte Vorbereitung auf die Bewerbung. Die Auszubildenden des Unternehmens werden nach Möglichkeit in die Projekte integriert. Das Unternehmen informiert über allgemeine Wirtschaftsthemen und trägt zu einem praxisnahen Unterricht bei.

#### 2. Inhalte

Das Unternehmen bietet im Rahmen der Kooperation folgende Angebote:

Beispiel:

- Präsentation verschiedener Ausbildungsberufe,
- Bewerbungstraining: Schriftliches Bewerbungsschreiben, Bewerbungsgespräche,
- Betriebserkundungen,
- Praktika im Rahmen der Berufswegeplanung,
- Vertiefende Praktika, Schnupper- und Tagespraktika,
- Praxisnahe Beispiele betrieblicher Abläufe zu bestimmten Unterrichtsinhalten.

Die Inhalte können durch Absprachen der beiden Partner verändert werden.

---

## Weitertführende Informationen und Materialien

---

Geplante Aktivitäten:

Beispiel:

- Bewerbungstraining mit Rollenspiel und Übungsmöglichkeit im Unterricht der Klassenstufe 9. Einführung durch die Azubis des Unternehmens (September/Oktober).
- Besichtigung der Produktionsstätten in Musterdorf. Präsentation verschiedener Ausbildungsberufe durch ein Azubi-Team und Ausbildungsleiter (Oktober/November).
- Azubis informieren im Rahmen des Fachunterrichts der Klassenstufe 10 über die Produktionsweisen ihres Ausbildungsbetriebes.
- Elterninformation durch den Ausbildungsleiter bzw. die Ausbildungsleiterin für Eltern der Klassenstufen 8 und 9 über Ausbildungsangebote, Bewerbungsverfahren und Auswahlkriterien (November).
- Schulen und Betrieb berücksichtigen bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Schülerbetriebspraktika die Handlungsempfehlungen des KOMPASS Berufsorientierung und nutzen die darin enthaltenen Arbeitshilfen,

#### 4. Regelmäßige Abstimmung der Vertragspartner

Die Vertragspartner stimmen sich regelmäßig über ihre Zusammenarbeit ab. Sie entwickeln gemeinsam weitere Projekte und führen mindestens einmal pro Jahr ein Strategiegespräch über die künftigen Schwerpunkte der Kooperation.

#### 5. Dauer

Die Partnerschaft beginnt am Tag der Unterzeichnung. Eine Kündigung der Partnerschaft durch einen Partner ist jeweils zum Ende des Schuljahres möglich. Die Kündigung sollte begründet werden.

#### 6. Ansprechpartner

Ansprechpartner sind von Seiten der Schule Frau Musterfrau und Herr Mustermann.  
Ansprechpartner von Seiten des Unternehmens ist Frau Musterfrau.

Möglicher Zusatz:

Diese Vereinbarung ist eine Absichtserklärung. Ein Rechtsanspruch auf Durchführung der vereinbarten Projekte besteht nicht.

---

Datum, Unterschrift Unternehmen

---

Datum, Unterschrift Schule

---

## Checkliste für Vermittlung von Schülerpraktika

---



Unternehmensdaten \_\_\_\_\_

Ausbildungsberufe \_\_\_\_\_

Praktikumszeitraum \_\_\_\_\_

Anzahl der Praktikanten \_\_\_\_\_

Notwendige fachliche Kompetenzen \_\_\_\_\_

Notwendige soziale Kompetenzen \_\_\_\_\_

Aufgaben \_\_\_\_\_

Gewünschte Art der Kontaktaufnahme \_\_\_\_\_

Ansprechpartner \_\_\_\_\_

---